

seinem komischen Theater (1759), eine Schrift, die in der „Bibliothek der schönen Wissenschaften“ eine vielleicht von Lessing selbst herrührende, sehr abfällige Beurteilung fand. — Z. 101: der ‚Verfasser der Briefe über die Empfindungen‘ v. J. 1755: Moses Mendelssohn. — Z. 109: Elektra in Sophokles’ gleichnamiger Tragödie, V. 1126 ff. — Z. 112: Philoktet in Sophokles’ gleichnamiger Tragödie. — Z. 115: in Sophokles’ Oedipus Tyrannus; das große Geheimnis seiner Abstammung und seiner unbewußten Frevelthaten, daß er der Mörder seines Vaters und der Gatte seiner Mutter ist. — Z. 117: Desdemona in Shakespeares Othello IV. Aufz. 3. Sc., da Othello, von Jago zur Eifersucht gegen seine tugendhafte Gattin gestachelt, diese durch ängstliche Fragen quält. — Z. 132: Merope in einer Tragödie Maffei’s und Voltaires, die Witwe des von Poliphontes entthronten und getödteten Königs von Messene, hat ihren jüngsten Sohn einem treuen Diener zur Erziehung übergeben. Der Jüngling verläßt heimlich seinen vermeintlichen Vater und kommt nach Messene; dort wird er unter dem Namen Agisth wegen eines Mordes — er hatte sich gegen einen Räuber verteidigt — ergriffen und vor den König gebracht. Merope, die gleichzeitig von dem Verschwinden ihres Sohnes gehört hat, glaubt in Agisth den Mörder ihres Kindes zu erkennen und will ihn tödten. Lessing hat über diesen Stoff ausführlich gehandelt im 36. bis 40. Stück der Dramaturgie.

9. Fünfundsiebzigstes Stück. Z. 30: Rhetorik und Moral. Unter den zahlreichen Schriften des Aristoteles befindet sich auch eine Rhetorik in 3 Büchern und eine Sittenlehre (Ethik) an seinen Sohn Nikomachus in 10 Büchern. Auf die Bedeutung dieser beiden Schriften für das Verständnis der Poetik hat Lessing schon 1757 in einem Briefe an Nicolai hingewiesen. — Z. 39: der Stagirite, Aristoteles, s. Anm. 1, 18, 20. — Z. 58: sagt er im 5. und 8. Capitel des II. Buchs der Rhetorik. — Z. 83: des Corneille in der Abhandlung von der Tragödie, dem 2. Theil der Discours, welche er dem letzten Theile seiner Werke beigab. — Z. 87: zu commentieren. Corneilles erstes Stück war 1625, sein letztes 1675 erschienen. — Z. 90: Coder, im Sinne von Gesetzbuch. — Z. 98: Märtyrer, z. B. Polyenktes. — Z. 100: Prusias II. König von Bithynien, der seinen eigenen Sohn Nikomedes aus Eifersucht nach Rom verbannte und demselben nach dem Leben trachtete. Corneille hat den Stoff in seinem „Nicomede“ behandelt. — Phokas, Usurpator des oströmischen Kaiserthrons hatte Mord auf Mord gehäuft, bis er unter der rächenden Hand des Heraclius fiel. Das betreffende Drama Corneilles heißt „Heraclius“. — Z. 101: Kleopatra in der ‚Rodogune‘ des Corneille ist die Gemahlin des syrischen Königs Nikanor, heiratet auf die Nachricht, daß dieser in der Gefangenschaft der Parther gestorben sei, dessen Bruder und tödtet später, um sich in der Herrschaft zu behaupten, ihren ersten Gemahl. Dann trachtet sie der gefangenen parthischen Prinzessin Rodogune, der Geliebten ihres todtgeglaubten Gemahls, nach dem Leben und tödtet schließlich ihren eigenen Sohn Seleukos. Bei dem Versuche, auch ihren zweiten Sohn Antiochus durch Gift aus dem Leben zu räumen, kommt sie selbst um. Mit diesem Stücke Corneilles beschäftigt sich Lessing im 29. bis 32. Stück der Dramaturgie.

10. Sechsendsiebzigstes Stück. Z. 27: Durch den symbolischen Ausdruck, d. i. durch den sprachlichen Ausdruck; symbolisch ist jede bildliche Darstellung einer Idee, mag diese durch Worte (die disjunct. Conjunctionen ‚weder—noch‘) oder auf eine andere sinnliche Weise zur Anschauung gebracht werden. Neben dem symbolischen Ausdruck führt Lessing auch noch die Abstraction, das reine Denken, an. — Z. 69: Philantropie, menschliche Theilnahme.

11. Siebenundsiebzigstes Stück. Z. 49: „die Tragödie“ sagt er (Poetik Cap. 6.) *ἔστιν οὖν τραγωδία μίμησις πράξεως σπουδαίας καὶ τελείας,*